

Zur Abschaffung der Titel in einer Basler Chemiefirma

Autor(en): **Hager, Brigitte**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Volkskunde : Korrespondenzblatt der Schweizerischen
Gesellschaft für Volkskunde**

Band (Jahr): **67 (1977)**

PDF erstellt am: **15.08.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-1004298>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Zur Abschaffung der Titel in einer Basler Chemiefirma

Die Direktion des Basler Chemiekonzerns Sandoz AG empfiehlt seit dem 1. April 1971 sämtlichen Mitarbeitern, ihre akademischen und hierarchischen Titel fallen zu lassen. Es wurde aber betont, daß es sich hier um eine Empfehlung und nicht um eine Weisung handle; denn man wollte die Persönlichkeitsrechte des einzelnen Mitarbeiters nicht tangieren. Man hatte die Absicht, mit einem etwas anachronistischen Brauch, der leicht ins Operettenhafte geht, aufzuräumen, zugunsten der individuelleren und menschlicheren Anredeform mit dem Namen.

Fast sechs Jahre nach dem Erscheinen dieser Empfehlung habe ich in der Firma Sandoz AG eine kleine Umfrage gemacht. Es war gar nicht so einfach, weil für verschiedene Angestellte dieses Thema offenbar ein «heißes Eisen» ist, das man lieber nicht anfaßt.

Die folgenden wertvollen Auskünfte habe ich von einem Direktor, der direkt an der Titelabschaffung beteiligt war, und von einer Arbeiterin, die der Betriebskommission angehört, bekommen:

Der Empfehlung wird immer mehr Folge geleistet; aber es werden sich bestimmt nie alle daran halten. Zwei Kategorien von Mitarbeitern schätzen die neue Anredeform gar nicht: einerseits ältere Leute, die noch an einen hierarchisch geordneten Ständestaat glauben und keine Gleichschaltung wünschen, und andererseits jüngere Leute in unbefriedigender Stellung, die aus ihrer Situation heraus unverhältnismäßig viel Wert auf äußere Standessymbole legen.

Bei den Arbeitern sind es eher die Männer, die ihren Vorgesetzten ohne Titel anreden. Bei vielen Frauen spielt der Gedanke «I ha mit eme Doggter gschwätzt» offenbar noch eine recht große Rolle: Indem sie ihren Vorgesetzten mit dem Titel anreden, fühlen sie sich selber aufgewertet. Man fühlt sich aber offenbar auf der Arbeiterseite auch viel freier, wenn man Vorgesetzte mit dem Namen anreden darf («Das hätt i jetz nit gsait, wenn i gwüßt hätt, daß das e Doggter isch»).

Viel beigetragen zur Titelabschaffung in der Praxis haben die Ausländer im Betrieb, die die Deutschschweizer Titelsucht noch und noch belächelten. Es wäre denkbar, daß diese Neuerung in den Anredeformen zu einem Rückgang der Dissertationen führt; bis heute ist aber an der Universität keine solche Tendenz festzustellen.

Die einfachere Anredeform bringt aber auch einen kleinen Nachteil im internen und externen Verkehr des Betriebes: Die Verwechslungen nehmen zu.

In der Presse wurde die Neuerung allgemein positiv kommentiert; einzig im «Vorwärts» (linksorientiertes Blatt) wurde die Titelausschaffung negativ beurteilt: Man vermutete dort eine Pseudodemokratisierung, die eine vermehrte Ausnützung der Arbeiterschaft nach sich ziehen könnte. Die Praxis zeigt aber, daß sich der moderne Umgangston in der Sandoz AG bewährt hat, und es ist sehr zu bedauern, daß das gute Beispiel kaum Schule gemacht hat.

Abschaffung von Titeln in kantonalen Parlamenten

Aus der «Dokumentation zur Volkskultur in Europa», der von Dr. ROLF THALMANN (Basel) angelegten großen Sammlung von Zeitungsausschnitten, Prospekten, Flugblättern, Broschüren usw., seien anhangsweise mit seiner freundlichen Erlaubnis zwei Pressenotizen abgedruckt.

«Zürcher Kantonsrat ohne akademische Titel

Akademische Titel werden inskünftig im Zürcher Kantonsrat nicht mehr genannt. Aufgrund einer Anregung will man sich auf die Nennung des Namens beschränken, was vom Präsidenten des Rates als ein Schritt zur 'Demokratisierung' gewertet wurde.» – SDA, in verschiedenen Blättern, 18./19. Januar 1972

Dazu erschien folgender Kommentar:

«Müller ohne Titel

Im Zürcher Kantonsrat gibt es jetzt nur noch einen 'Herrn Bachtler' und einen 'Herrn Müller'; der 'Herr Doktor Bachtler' und der 'Herr Professor Müller' gehören der Vergangenheit an.

'Auf Grund einer Anregung aus Ratsmitte' – wie aus gewohnt zuverlässiger Quelle verlautete, stammte die Anregung von einer Frau mit Doktorhut... – hat das Büro des Kantonsrates nämlich beschlossen, 'in Zukunft auf die Nennung akademischer und anderer, nicht mit dem Ratsbetrieb in direktem Zusammenhang stehender Titel bei Anreden im Rate zu verzichten'. Dies gab Kantonsratspräsident Fritz Ganz zu Beginn der Montagsitzung bekannt.

'Der Name scheint mir für jedermann Ehrung genug zu sein, und die Würde des Namens liegt für einen demokratisch empfindenden Menschen über derjenigen des Titels', hatte es in der Begründung der Anregung geheißen, die von den Mitgliedern des Büros und der Fraktionen positiv aufgenommen worden war. Ratspräsident Ganz meinte zu seinen Kolleginnen und Kollegen: 'Ich hoffe auf das Verständnis des Rates für diesen ganz kleinen Beitrag zur weiteren Demokratisierung unserer Sitten'. wm.» – Tagesanzeiger, 18. Januar 1972

«Baselland

Zu Beginn der ersten Arbeitssitzung der neuen Legislaturperiode hat das Landrats-Büro die Volks-Vertreter mit einem fast revolutionären Beschluß überrascht: Fortan soll es, so verkündete Präsident Hugo Gysin, in den parlamentarischen Anreden nur noch 'Frauen' und 'Herren' geben. Alle akademischen Titel sollen ebenso aus dem Landratssaal verbannt sein wie die Unterscheidung zwischen 'Fräulein' und 'Frau'. Daß der Beschluß, der vom Plenum ohne sichtliche Gemütsbewegung zur Kenntnis genommen wurde, auch bei jenen, die ihn gefaßt haben, psychologische Hindernisse zu überwinden hat, zeigte der erste Sitzungstag. Der die Votanten aufrufende Vizepräsident Heinz Schwob wurde von seinem Präsidenten mehrfach dabei ertappt, wie er verdiente Rats-Kollegen mit 'Herr Doktor' ansprach. (...) Weil der Beschluß – so belanglos er erscheinen mag – einen mutigen Schritt darstellt, ist zu hoffen, daß er sich durchsetzt. Nicht zuletzt wegen des Nachahmungseffekts. bgi.» – National-Zeitung, 22. August 1975

Volkskundlicher Veranstaltungskalender

=====
Tagungen

15. Tagung der Abteilung für Rechtliche Volkskunde der SGV

30. April/1. Mai 1977 in Rapperswil, mit anschliessendem
Besuch der Landsgemeinde in Glarus

Interessenten, die nicht als Mitglieder der Abteilung eingeschrieben sind, mögen die Unterlagen beim Leiter der Abteilung, Herrn Prof. Dr. Louis Carlen, Sonnenstr. 4, 3900 Brig anfordern.

Ausstellungen

Basel

Schweiz. Museum für Volkskunde, Augustinergasse 2
Kulturdenkmäler des Alltags

Spielzeugmuseum, Riehen

Sommer 1977 Die verkleinerte Welt

Genève

Musée d'Ethnographie, Annexe de Conches
Genève, le Rhône et les Alpes
(Collection G. Amoudruz)

Wädenswil/ZH

Museum zu Hohlen Eich

ab Mai 1977 "Saure Wochen, frohe Feste"

Zürich

Museum Bellerive

8.3.-24.4.1977 Kreativität der Fasnacht

Büchersuchdienst
=====

Brockmann-Jerosch H., La terre helvétique. Band II.
Neuchâtel 1931.

Gesemann, Heroische Lebensformen.

Lippert, E., Glockenläuten als Rechtsbrauch, Freiburg i/Br.
1939 (?).

Manninen, I., Die Sachkultur Estlands. Bd.I & II, Tartu 1931/33.

v.Stokar, W., Spinnen und Weben bei den Germanen. Leipzig 1938.

Diese Bücher werden gesucht vom Schweiz.Institut für Volkskunde,
Augustinergasse 19, 4051 Basel.

Aeltere vollständige Jahrgänge (ev. auch einzelne Hefte)
des Schweizerischen Archiv für Volkskunde (1-6, 11, 16-19,
45-54, 59-62, ferner Orts- und Verfasserregister von 1949/50)
und von Schweizer Volkskunde (1, 2, 5, 28-31, 40, 43-46, 48)
kauft zu Tagespreisen (je nach Erhaltungszustand) zurück:
Buchdruckerei G.Krebs AG, St. Alban-Vorstadt 56, 4006 Basel.

Schweizerische Kalender bis 1915: bitte nicht wegwerfen,
sondern zum Verkauf offerieren an:

Seminar für Volkskunde der Universität Basel, Augustiner-
gasse 19, 4051 Basel.

Gegebenenfalls kaufen wir auch ausländische Stücke.

Anrold Büchli, Mythologische Landeskunde von Graubünden, Bd.1
Prof.Dr.H.Trümpy, Arabienstr. 27, 4059 Basel.

Unseren Mitgliedern steht als Privatpersonen diese
Rubrik unentgeltlich zur Verfügung, ebenso den wissen-
schaftlichen volkskundlichen Instituten.

Firmen können auf dem gelben Einlageblatt für
Fr. 130.- pro Seite bzw. 80.- für die halbe Seite
inserieren.

Auskunft erteilt: Schweizerisches Institut für Volkskunde
Augustinergasse 19, 4051 Basel

Erweiterter Vorstand der SGV

=====

Abteilungsleiter:

Dr. Walter Escher, Augustinergasse 19, 4051 Basel	Schweiz. Institut f. Volkskunde Atlas d. schweiz. Volkskunde Bauernhausforschung
Dr. h. c. Joachim Weber, 6432 Rickenbach/SZ	
PD Dr. Paul Hugger, Gotthardstr. 25, 4054 Basel	Film
Dr. Leo Zehnder, Ochsen Gartenweg 35, 4132 Allschwil	(neu) Archival. Quellen zur Volkskunde
Prof. Dr. Louis Carlen, Sonnenstr. 4, 3900 Brig	Rechtliche Volkskunde
Dr. Christine Burckhardt-Seebass, Oberer Rheinweg 25, 4000 Basel	Volkslied
vakant	Volksmedizin

Redaktoren:

Dr. W. Egloff, Rennweg 10, 8001 Zürich
Dr. Theo Gantner, Schweiz. Museum für Volkskunde, Augustinergasse 2,
4051 Basel
Prof. Dr. O. Lurati, 6926 Montagnola
Dr. Rose-Claire Schüle, Chalet Combation, 3963 Crans s/Sierre
Dr. Robert Wildhaber, Peter Ochs-Strasse 87, 4059 Basel

Regionalvertreter:

Dr. Anne-Marie Häusler-Dubler, Obergütschalde 11, 6003 Luzern (neu)
Dr. Brigitte Geiser, Rabbentalstreppe 10, 3001 Bern
Dr. Hermann Grosser, Landesarchivar, 9050 Appenzell
Dr. Josef Guntern, Schulinspektor, Mittelschulamt, Planta 3, 1905 Sitten
Alain Jeanneret, Bibliothécaire, Av. ler Mars 26, 2000 Neuchâtel
Dr. André Rais, 23, Rue du Haut-Fourneau, 2800 Delémont
Dr. h. c. Eduard Strübin, Standweg 13, 4460 Gelterkinden
Dr. med. Constant Wieser, Campodelsweg 23, 7000 Chur

Sektionspräsidenten:

Dr. Theo Gantner, Augustinergasse 2, 4051 Basel
Hans Rudolf Hubler, Radio Studio Bern, Postfach, 3000 Bern 14
Dr. Walter Betulius, Oberrebenweg 1, 8304 Wallisellen

Die Schweizerische Gesellschaft für Volkskunde

gegründet 1896, hat zum Zweck, die Überlieferungen und Bräuche in der Schweiz als Ausdruck der materiellen und geistigen Volkskultur zu erfassen und zu erforschen sowie die volkskundliche Forschung im allgemeinen zu fördern.

Diesen Zweck sucht die Gesellschaft zu erreichen:

durch den Zusammenschluß der interessierten Kreise,
durch Kontakt mit verwandten Gesellschaften,
durch Herausgabe von Zeitschriften und Schriften und anderen wissenschaftlichen Publikationen,
durch Förderung und Unterstützung anderer wichtiger volkskundlicher Unternehmungen,
durch den Unterhalt des Schweizerischen Instituts für Volkskunde (Augustiner-gasse 19, Basel) als schweizerische Zentralstelle für Volkskunde und Sammelstelle für einschlägige Literatur.

Publikationen der Gesellschaft

«Schriften der Schweizerischen Gesellschaft für Volkskunde». Bis 1973 54 Bände. Schriftenreihe «Volkstum der Schweiz». Bisher 10 Bände.

Andere Veröffentlichungen:

Man verlange das ausführliche Verzeichnis bei der Geschäftsstelle der Gesellschaft, St. Alban-Vorstadt 56, 4006 Basel. Mitglieder der Gesellschaft können alle Veröffentlichungen bei der Geschäftsstelle mit 25 % Ermäßigung beziehen.

Zeitschriften

Schweizerisches Archiv für Volkskunde. Vierteljahrschrift mit wissenschaftlichen Beiträgen in den Landessprachen. Abonnementspreis Fr. 56.- (Mitglieder Fr. 40.-).

Schweizer Volkskunde. Korrespondenzblatt der Gesellschaft. Illustriert, mit allgemein interessierenden Aufsätzen und Mitteilungen zur schweizerischen Volkskunde. Erscheint jährlich sechsmal.

Folklore suisse / Folcloro svizzero. Französisch/italienischsprachiges Korrespondenzblatt. Illustriert. Erscheint jährlich fünf- bis sechsmal.

Mitgliedschaft: Die Mitgliedschaft steht jedermann offen.

Mitgliederbeitrag

Der Mitgliederbeitrag beträgt jährlich Fr. 20.-. Er berechtigt die Mitglieder zum verbilligten Bezug aller Publikationen, zur Benützung des Instituts, zur Teilnahme an den Veranstaltungen und zum Bezug eines Korrespondenzblattes, und zwar nach freier Wahl der deutsch- oder der französisch/italienischsprachigen Ausgabe.

Mitgliedschaft mit Bezug beider Korrespondenzblätter (Schweizer Volkskunde und Folklore suisse)	Fr. 30.-
Mitgliedschaft mit Bezug des einen Korrespondenzblattes und des «Archivs»	Fr. 60.-
Mitgliedschaft mit Bezug beider Korrespondenzblätter und des «Archivs»	Fr. 70.-

Anmeldungen richte man an die Geschäftsstelle, St. Alban-Vorstadt 56, 4006 Basel